

Von Menschen und Münzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **48-49 (1998-1999)**

Heft 194

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gedenkmünze und Numisbrief «150 Jahre Post»

Am 21. Januar 1999, einen Tag vor Eröffnung der World Money Fair 1999, der 28. Internationalen Münzenbörse in Basel, gab die «swissmint» in Erinnerung an die Vereinheitlichung des schweizerischen Postwesens vor 150 Jahren eine Silber-Gedenkmünze mit einem gesetzlichen Nennwert von Fr. 20.– heraus; demselben Thema ist auch eine Sonderbriefmarke gewidmet. Für die Post und die «swissmint» war es daher nur naheliegend, gemeinsam zu diesem Ereignis den ersten offiziellen Numisbrief herauszugeben, versehen mit der 20-Franken-Post-Gedenkmünze in «Stempelglanz», einem Viererblock der Sonderbriefmarke und einem besonderen Ersttagsstempel. Der Reinertrag aus dem Verkauf der Gedenkmünzen ist traditionsgemäß für die Kulturförderung in der Schweiz bestimmt.

Die Gedenkmünze «150 Jahre Post» und der Numisbrief wurden vom Künstler Claude Sandoz gestaltet und sind eine Hommage an die Post.

Die Bildseite der Münze zeigt die poetische Darstellung eines Briefträgers, der einen Liebesbrief rund um die Welt zustellt. Am oberen Bildrand sind die Jahrzahlen «1849–1999» angebracht. Die Wertseite weist innerhalb eines reichen Ornamentes die Wertangabe «20 Fr», darüber die Bezeichnung «CONFEDERATIO HELVETICA» und darunter die Jahreszahl «1999» auf.



Die Gedenkmünze ist seit dem 21. Januar 1999 bei den Banken und Münzenhändlern erhältlich. Die Auflage beträgt in Normalprägung, unzirkuliert (à Fr. 20.–), 91 000 Stück und in polierter Platte im Etui (à Fr. 50.– inkl. MWSt) 12 000 Stück. Der Numisbrief wird in einer Auflage von 80 000 Stück, wovon 20 000 Stück für den freien Verkauf bestimmt sind, hergestellt und kann für Fr. 30.– (inkl. MWSt) plus Fr. 10.– Versandkostenanteil bei der «swissmint», Marketing, Bernastrasse 28, CH-3003 Bern, gegen Vorauszahlung bezogen werden.

«swissmint»
Offizielle Münzstätte
der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Numismatische Kommission der Länder in der BRD

Vom 22. bis 24. März 1999 fand in Schleswig die 49. Jahrestagung der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland statt.

Der neue Vorstand der Kommission setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender:

Dr. Reiner Cunz
Niedersächsisches Landesmuseum
Urgeschichtsabteilung, Hannover

2. Vorsitzender:

Dr. Peter Ilisch
Westfälisches Landesmuseum für Kunst und
Kulturgeschichte, Münster

Sekretär:

Dr. Ursula Hagen-Jahnke
Deutsche Bundesbank, Geldmuseum,
Frankfurt am Main

Neben eigenen wissenschaftlichen Projekten, z.B. auf dem Gebiet der Fundnumismatik, sieht die Kommission seit langem Schwerpunkte ihrer Arbeit in der Förderung des Nachwuchses, der Unterstützung von Publi-

Von Münzen
und Menschen

kationsvorhaben und der Förderung der Zusammenarbeit numismatischer Institutionen im In- und Ausland.

Der Vorstand wünscht sich eine Intensivierung der Dialoge und der Kontakte innerhalb des Faches, aber auch mit den Nachbar-

schaften, und verbindet damit die Hoffnung auf vielfältige Kontakte mit allen Freunden und Förderern der Numismatik.

Zuschriften können künftig gerichtet werden an die Adresse des ersten Vorsitzenden (Willy-Brandt-Allee 5, D-30169 Hannover).

Besprechungen

Enrico Cavada / Giovanni Gorini (Hrsg.), Materiali per la storia urbana di Tridentum. II. Ritrovamenti Monetali. Archeologia delle Alpi 4. Trento: Provincia Autonoma di Trento, 1998. 380 S., Abb., 4 Tab. ISBN 88-7702-075-X.

Die 1998 erschienene Publikation stellt die Münzfunde der Ausgrabungen der Jahre 1990–1992 im Stadtgebiet von Trient vor. Die 1540 Münzen kamen im Bereich des im 19. Jh. errichteten Teatro Sociale zutage. Die Fundstücke entstammen einem stratigraphischen Zusammenhang, der in römischer Zeit teils öffentlichen, teils privaten Raum umfasste. Die Publikation gliedert sich in drei Teile.

Der erste, von Bruno Callegher bearbeitete Teil unterzieht die Münzen der Republik (1 Stück), der Kaiserzeit (1522 Stück), aus dem Mittelalter (7 Stück), der Neuzeit (2 Stück) und drei Münzgewichte einer kritischen Analyse, an die sich ein ausführlicher Katalog anschliesst.

Der Hauptanteil der Funde datiert in das 4. Jh. n.Chr., und zwar hauptsächlich in die Periode 388–403 n.Chr. Eine grosse Anzahl der Münzen konnte aufgrund des schlechten Erhaltungszustands aber nicht genauer bestimmt werden. Die grosse Menge und die Vielfalt an Typen erlaubte Untersuchungen zu Geldversorgung und Münzumsatz im 4. und 5. Jh. n.Chr. Bei den Prägestätten zeigt sich eine markante Häufung von Münzen aus Aquileia und Rom, wobei wiederum zahlreiche Stücke nicht bestimmbar sind. Aus den Ausführungen von Callegher geht für die Jahre 383–388 n.Chr. ein deutlicher Anstieg der Prägungen hervor, der sich bereits in der vorhergehenden Periode von 361–383 n.Chr. andeutet, und zwar durch einen stabileren

Geldzufluss als noch in der Zeit von 348–361 n.Chr. Der anschliessende Katalog umfasst nebst den Bestimmungen der Münzen auf der gegenüberliegenden Seite jeweils die Abbildung zu jedem Stück.

Im zweiten Teil stellt Giovanni Gorini einen keltischen Hortfund aus denselben Ausgrabungen vor, der sich aus 18 Münzen zusammensetzt und in die erste Hälfte des 1. Jhs. v.Chr. datiert. Der Fund besteht aus einem einzigen, bisher unbekanntem Münztyp. Die Gewichtsverteilung der Münzen ist sehr homogen. Am ehesten lassen sich Vorder- und Rückseite mit den vorwiegend aus dem süddeutschen Raum bekannten «Rollier-Statere» vergleichen. Nach Gorini kann dieser Typ als lokale Imitation eines Silbernominals verstanden werden.

Der dritte Teil ist der Analyse der Zusammensetzung und Struktur des Materials dieser keltischen Münzen gewidmet. Anhand von Fluoreszenz- und Spektralanalysen konnte nachgewiesen werden, dass die oben erwähnten keltischen Imitationen fast ausschliesslich aus Blei bestehen und sich in Gewicht und Durchmesser an keltische Gold- und Silberprägungen orientieren. Als mögliche Erklärungen für das Vorhandensein dieser Prägungen werden beispielsweise die Überbrückung einer Geldknappheit oder ein paramonetärer Verwendungszweck angeführt.

Jeder dieser drei Teile wird jeweils am Ende von einer ausführlichen Bibliographie und kurzen Zusammenfassungen in Deutsch, Englisch und Französisch ergänzt. Sehr erfreulich ist die handliche, kompakte Form dieser Publikation, die eine Fülle von sehr interessanten Informationen überschaubar und eingängig präsentiert.

Luisa Bertolaccini